



Methodensammlung für die Theaterarbeit mit internationalen und geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Das Theater am Strom und die Stadtteilschule Stübenhofer Weg in Hamburg Wilhelmsburg haben 2016/17 und 2017/18 an dem Programm TUSCH (Theater und Schule) teilgenommen. Gearbeitet haben wir, Morena Bartel und Rebekka Jedwabski, einmal wöchentlich mit einer Internationalen Vorbereitungsklasse (IVK 5/6), mit Kindern im Alter zwischen 10 und 13 Jahren. Diese Kinder kamen aus verschiedenen Ländern und sind zum großen Teil mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet. In der Vorbereitungsklasse blieben sie ein Jahr.

Die zentralen Fragen unserer Arbeit waren: Wie kommen wir in Kontakt? Was brauchen diese Kinder, um bei sich und in der Gruppe anzukommen? Und wie gelingt es, ihr Interesse zu wecken? Da die Kinder zu Beginn des Projektes so gut wie kein Deutsch sprachen, haben wir uns auf die Suche nach Übungen gemacht, die nach dem Prinzip des Vormachens-Nachmachens und mit einfachen Anweisungen gut funktionieren.

Viele der Kinder zeigten besondere Auffälligkeiten wie körperliche Erstarrung, leises Sprechen, Übermotorik und stark schwankende Konzentrationsfähigkeit. Im Folgenden haben wir die Methoden bestimmten Themenfeldern (Energieausgleich, Aufmerksamkeit, Kontakt, Zutrauen, Körperausdruck, Raumgefühl, Stückbezug) zugeordnet, nach denen wir die Grundlagenarbeit gestaltet haben. Wir haben die Übungen nach und nach eingeführt und dann immer wieder erweitert. So entstand ein sehr verlässlicher Rahmen für die Kinder und Jugendlichen, in dem sie sich später auch freier bewegten und ihre eigenen Ideen einbrachten.

| KLATSCHKREIS

Themenfelder:

Energieausgleich – Aufmerksamkeit – Kontakt

Beschreibung:

Die Kinder stehen im Kreis. Der*die Spielleiter*in holt mit großer Geste etwas aus der Tasche: „Heute habe ich etwas mitgebracht, einen Klatscher! Den gebe ich jetzt weiter.“

Der*die Spielleiter*in gibt den Klatscher klatschend an das nächste Kind weiter. Nach der ersten Runde gibt der*die Spielleiter*in weitere Informationen: „Schaut euch in die Augen und vielleicht finden wir einen Rhythmus“.

Wenn das funktioniert, kann Stufe 2 eingeführt werden: Der Klatscher kann zurückgegeben werden – daraus ergibt sich ein Richtungswechsel. Wichtig ist dabei, dass alle Kinder drankommen. Als nächstes kommt Stufe 3. Dabei wird über die Mitte des Kreises zu einem gegenüberstehenden Kind geklatscht.

Ziel:

- Kontakt herstellen
- Aufmerksamkeit steigern
- Rhythmusgefühl entwickeln und stärken

Weiterführung:

- Ein Kind gibt anstelle des*der Spielleiter*in den ersten Klatscher weiter.
- Statt des Klatschers ein Wort/Geräusch/Geste/Gefühl weitergeben. Es ist sinnvoll, dies nur bei Stufe 1 und 2 zu machen.
- Worte, Gefühle, die im Theaterstück eine Rolle spielen, können weitergegeben und so geübt werden.

Anmerkung:

Einigen Kindern fällt diese Übung schwer. Sie sind geneigt, dem anderen Kind ganz nah vorm Gesicht zu klatschen, viel zu reden, vermeiden Augenkontakt, warten zu lange oder geben den Klatscher nicht weiter im Kreis. Ein gewisses Tempo ist nötig, damit ein „Groove“ entsteht.

Hilfreich ist auch, wenn die Kinder immer mal wieder benennen, was für das Spiel wichtig ist: Augenkontakt, nichts extra machen, Hände aus den Hosentaschen (bereit sein) und ein gemeinsames Tempo (der*die Spielleiter*in kann einen Rhythmus vorzählen).

| PRÄSENTES GEHEN IM RAUM MIT TEMPO 0 BIS 5

Themenfelder:

Aufmerksamkeit – Raumgefühl – Stückbezug

Beschreibung:

Ansage des*der Spielleiter*in:

„Gehe kreuz und quer durch den Raum, suche dir ein Ziel, gehe nur gerade Linien.“

Den Vergleich machen: „Gehe irgendwie durch den Raum – was sieht besser aus? Was hat mehr Energie?“

Ansagen des*der Spielleiter*in: „Gehe in Tempo 0“, die Kinder fragen: „Was ist Tempo 0?“

Ein Kind vormachen lassen.

Tempo 0 = Freeze. Das gleiche mit Tempo 1 = Zeitlupe, Tempo 2 = schlendern, Tempo 3 = zügiges Gehen, Tempo 4 = rennen, Tempo 5 = Quatschgang (Freestyle)

Ziel:

- Etablierung von Bewegung und Tempo
- Spaß durch schnellen Wechsel der Tempi und durch Quatschgang
- die Kinder einbeziehen durch das Vormachen
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder durch das Übernehmen der Spielleiter*innen-Funktion
- üben, die Stimme laut zu benutzen
- Tempobegriffe können für Szenen benutzt werden, zum Beispiel: „Spiele die Szene in Tempo 1.“

Weiterführung:

Ein Kind ist Spielleiter*in und ruft die Ansagen mit lauter Stimme. Einige Kinder lieben das, andere brauchen Ermunterung.

Während des Raumgangs kein Sprechen und Körperkontakt.

Anmerkung:

Wenn möglich ein Mikrofon und Verstärker benutzen. Die Kinder finden das cool!

Vormachen ist wunderbar, denn so werden die Begriffe anschaulich und die Kinder können sie sich besser merken.

| RAUMGANG MIT ANSAGER (NACH MAIKE PLATH)

Themenfelder:

Energieausgleich – Aufmerksamkeit – Raumgefühl

Beschreibung:

Bei dieser Übung lohnt es sich, mit Mikrofon und Musik zu arbeiten.

Die Spielfläche wird beispielsweise durch Kleben eines großen Quadrates auf dem Fußboden definiert.

Zunächst wird Raumgang Tempo 0-4 wiederholt.

Dann kommen Schritt für Schritt weitere Möglichkeiten ins Spiel: Winken, Blick ins Publikum, Reihe hinten, Reihe vorne, Pulk, Quatschgang, in den Boden schmelzen, wachsen. Die Begriffe werden vorher auf Karten geschrieben (DIN A5) und auf den Boden neben das Mikrofon gelegt. So brauchen die Kinder, die die Ansagefunktion übernehmen, nicht lange überlegen und haben weniger Stress.

Ziel:

- Gefühl für den Bühnenraum entwickeln
- Selbstbewusstsein stärken durch das Übernehmen der Ansagen
- theatrale Wirkung erkennen

Weiterführung:

Einführung von Gefühlskarten und Kombination bereits bekannter Begriffe, zum Beispiel: „Tempo 1 + Trauer“ oder „Pulk + winken“.

Anmerkung:

Bei dieser Übung ist es sinnvoll, immer eine Gruppe von Kindern zuschauen zu lassen, denn es gibt einen erkennbaren theatrale Effekt, wenn alle plötzlich ins Publikum schauen, oder in Zeitlupe in den Boden schmelzen.

Während der Theaterproben mit den Kindern konnte auf die Positionen im Raum zurückgegriffen werden. Beispielsweise spielte eine Szene vorne und alle anderen Kinder saßen in der „Reihe hinten“. Es wurde auch ein Element aus einem Theaterstück mit eingebaut. In einer Szene sollten alle laut jubeln. Einige Kinder haben sich nicht getraut. Der Begriff wurde dann zu den Karten hinzugefügt: „jubeln“, so konnte das geübt werden.

| WO IST? DA IST!

Themenfelder:

Aufmerksamkeit – Zutrauen – Raumgefühl

Beschreibung:

Eine Klangschale, Gong oder ähnliches bereithalten.

Der*die Spielleiter*in leitet an: „Gehe gleich kreuz und quer durch den Raum. Versuche dir alles zu merken, was du siehst und wo es ist. Irgendwann läute ich den Gong, dann bleibe stehen und schließe die Augen. Ich frage zum Beispiel: Wo ist die Uhr? Du zeigst mit geschlossenen Augen dahin, wo du glaubst, dass die Uhr dort hängt und rufst: Da ist die Uhr! Dann öffnest du die Augen, um zu sehen, ob sie wirklich da ist. Wir machen erst einen Test.“

Ziel:

- Wahrnehmung für den Raum erweitern
- bei Kindern mit geringen Deutschkenntnissen Wortschatzerweiterung
- üben und sich trauen, die Augen zu schließen
- sich trauen, Fehler zu machen, Spaß zu haben, wenn alle in die falsche Richtung weisen

Weiterführung:

- ein Kind übernimmt die Spielleiter*innen-Funktion
- die Schwierigkeit erhöhen, beispielsweise: Radiergummi von ..., oder sich selbst suchen lassen und sich dann aber davonschleichen

Anmerkung:

Wenn ein Kind die Aufgabe des*der Spielleiter*in übernommen hat, habe ich mich manchmal dumm gestellt und in die falsche Richtung gezeigt. Das macht Mut, auch einmal etwas falsch zu machen und die Freude war groß. In der Klasse hatte die Lehrerin viele Dinge mit Zetteln und dem betreffenden Namen versehen. Das half und sah auch lustig aus.

| BLATT IM WIND

Themenfelder:

Kontakt – Körperausdruck – Energieausgleich

Beschreibung:

Die Kinder kommen paarweise zusammen. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht immer dieselben Kinder zusammen sind. Der*die Spielleiter*in sollte sich vorher überlegen, wie die Paare zusammenkommen.

Ein Kind ist das Blatt, das andere der Wind. Der Wind pustet das Blatt durch den Raum, unterschiedlich stark und an unterschiedlichen Stellen des Körpers, zum Beispiel am Rücken oder an der Hand. Herausarbeiten ist, wie der Rest des Körpers folgt und wohin die Bewegung in den Raum führt. Ein Paar vormachen lassen.

Reflexion (je nach Wortschatz):

Wann entsteht der Eindruck, dass das Blatt vom Wind bewegt wird?

Ziel:

- Bewegungsmuster erweitern
- Körperausdruck steigern
- Aufmerksamkeit steigern
- Partnerkontakt üben

Weiterführung:

Ein Blatt wird von zwei „Winden“ bewegt.

Anmerkung:

Nachdem den Kindern die Übung vertraut war, habe ich Musik eingespielt. Die Musik haben wir vorher gemeinsam angehört.

| ICH BIN ... UND HEUTE GEHT ES MIR SO ...

Themenfelder:

Aufmerksamkeit – Körperausdruck – Zutrauen

Beschreibung:

Die Kinder stehen im Kreis. Der*die Spielleiter*in startet: „Ich bin ... und mir geht es heute so: ...“ Dabei drückt der*die Spielleiter*in körperlich aus, wie es ihm*ihr geht. Die Kinder antworten: „Du bist ... und dir geht es heute so: ...“ Sie übernehmen die gleiche Körperhaltung. Dabei ist auf Genauigkeit zu achten.

Der*die Spielleiter*in kann nach der Runde fragen: „Was glaubt ihr, wie geht es mir heute? Woran habt ihr das gesehen? Habt ihr euch auch schon mal so gefühlt?“

Dann beginnt das nächste Kind nach dem gleichen Prinzip. Bei den Kindern sollte man nicht weiter über die Gefühle sprechen, sondern nur mit den Gesten arbeiten. Sie sollen sich nur körperlich ausdrücken.

Ziel:

- Kontakt zum eigenen Gefühl
- erkennen, dass andere auch Gefühle haben
- genaue Beobachtung

Weiterführung:

Übung Omas Schatzkästchen

Anmerkung:

Diese Übung habe ich das erste Mal eingesetzt, als ich beim Hereinkommen in die Klasse sah, dass ein Kind wütend war. Nach dem körperlichen Ausdrücken des Zustandes, wurde die Wut weniger.

Einige Kinder machen ein anderes Kind nach und drücken ihre eigenen Gefühle nicht aus. Ich habe das nie kommentiert. Es ist hilfreich, die Übung über einen längeren Zeitraum zu wiederholen.

Auch ich als Spielleiterin habe mich gezeigt. Das heißt, wenn ich traurig oder müde war, habe ich das ausgedrückt. Die Kinder fanden das sehr interessant.

Am Anfang, als die Kinder kaum Deutsch konnten, musste der Satz: „Heute geht es mir so“ übersetzt werden.

| OMAS SCHATZKASTEN

Themenfelder:

Körperausdruck – Zutrauen

Beschreibung:

Alle sitzen im Kreis auf dem Boden. Der*die Spielleiter*in holt ein Kästchen hervor mit den Worten „Das ist das Kästchen meiner Oma“. Im Kästchen ist eine Gefühlskarte, darauf steht zum Beispiel glücklich, müde, erschreckt, traurig, etc. Der*die Spielleiter*in öffnet das Kästchen und drückt das Gefühl mimisch und gestisch aus. Die Kinder benennen, welches Gefühl sie erkennen.

Der*die Spielleiter*in fordert die Kinder auf, das Gefühl auch zu zeigen, zum Beispiel mit der Aufforderung: „Wie kann man das Gefühl noch ausdrücken?“

In der nächsten Runde kann der*die Spielleiter*in entweder eine weitere Gefühlskarte in das Kästchen legen oder die Kinder denken sich die Gefühle selbst aus.

Ziel:

- Gefühlsausdruck stärken
- sich trauen, etwas zu zeigen

Weiterführung:

- Das Gefühl auch mit der Stimme ausdrücken und dabei zum Beispiel folgenden Satz benutzen: „Morgen sind schon Ferien.“ Je nach Gefühl wird der Satz anders ausgesprochen.
- Die Übung vergrößern und eine kleine Szene daraus machen. Dafür sollte eine Bühnensituation hergestellt werden, bei der auf der einen Seite die Spielfläche ist und auf der anderen Seite die Zuschauer*innen sitzen. Das Kind muss sich vorher überlegen, mit welcher Haltung es das Kästchen öffnet (neugierig, gelangweilt, vorsichtig, ängstlich, ...), ob und was in der Kiste ist (Schmuck, Gift, Schlange, nichts, ...) und entscheiden, wie es darauf reagiert. Danach sollte eine kurze Reflexion darüber stattfinden, was die Zuschauer*innen genau gesehen haben.

Anmerkung:

Mit dieser Übung können Gefühle gut eingeführt werden. Meiner Erfahrung nach haben auch schüchterne Kinder Freude daran und trauen sich. Es ist wichtig, darauf zu verweisen, dass es auch eine Mischung von Gefühlen geben kann.

Durch das Wort „Oma“ und der Ansage „Kästchen meiner Oma“ wird ein emotionaler Bezug hergestellt und das Kästchen als kostbar erachtet.

| BLICKWECHSEL

Themenfelder:

Aufmerksamkeit – Kontakt

Beschreibung:

Die Kinder sitzen im Kreis auf Stühlen. Sie schauen einander an und bei Blickkontakt wechseln sie mit dem*der Partner*in den Platz. Das geschieht ohne Worte.

Ziel:

- Aufmerksamkeit schulen
- Blickkontakt aushalten

Weiterführung:

Nur ein Paar zur gleichen Zeit wechselt die Plätze.

Anmerkung:

Es gibt Kinder, die sich mit Augenkontakt schwertun. Für sie ist dieses Spiel eine Herausforderung. Durch die große Aufmerksamkeit kann eine fast fühlbare Spannung entstehen, besonders wenn nur ein Paar gleichzeitig die Plätze wechseln darf.

| STOPPTANZ MIT SPIELBEZÜGEN

Themenfelder:

Körperausdruck – Zutrauen – Kontakt – Stückbezug

Beschreibung:

Die Kinder bewegen sich zur Musik im Raum. Sobald die Musik stoppt, halten die Kinder inne. Der*die Spielleiter*in gibt Anweisungen wie: „Mache dich so groß/klein wie es geht. Begrüßt euch mit den Ellenbogen. Verwandle dich in einen Vogel/eine Schlange/eine Maus. Bildet zusammen ein Haus. Bildet zusammen ein Boot. Verwandle dich in einen Kaktus/eine Rose/eine fleischfressende Pflanze.“

Ziel:

- Bewegungsmuster erweitern
- Körperausdruck steigern
- Einführung von Körperkontakt
- sich trauen, etwas zu zeigen

Weiterführung:

Kinder, die die Übung besonders gut umsetzen, vormachen lassen. Das spornt die anderen an und steigert das Selbstbewusstsein. Es können auch Elemente aus dem zu probenden Theaterstück eingesetzt werden, beispielsweise: „Verwandle dich in einen Räuber.“

Anmerkung:

Bei der Weiterführung habe ich den Räuber*innen Aufgaben gegeben, zum Beispiel: kämpfen in Zeitlupe, schlafen, essen als Räuber*in, Ansprache an die anderen Räuber*innen: Warum ich der*die beste Räuberhauptmann*frau bin! Mit dieser Technik haben wir Spielmaterial gefunden und gesehen, welche Kinder sich besonders gut als Räuber*innen eignen.

| ZAUBERKNETE

Themenfelder:

Aufmerksamkeit – Zutrauen – Energieausgleich

Beschreibung:

Die Kinder sitzen im Kreis auf Stühlen oder am Boden. Der*die Spielleiter*in knetet pantomimisch einen Klumpen Knete, vielleicht mit den Worten „Ich habe hier eine ganz besondere Knete: Zauber-knete.“ Daraus knetet er etwas, zum Beispiel eine Rose, bespielt sie (dran riechen, oder sich am Dorn stechen) und gibt sie an das nächste Kind weiter. Das Kind nimmt die Rose entgegen und macht daraus wieder einen Klumpen Knete. Daraus formt es wieder etwas Neues und bespielt es kurz.

Ziel:

- Aufmerksamkeit schärfen
- zur Ruhe kommen
- Imagination entwickeln
- Kultivierung des Zuschauens

Weiterführung:

Wenn die Kinder die Übung/das Spiel schon gut kennen und sie Spaß daran haben, kann man das Spiel erweitern – mit dem gekneteten Ball wird dann zum Beispiel Fußball gespielt oder es soll ein Konflikt entstehen und ein Ende für die kleine Szene gefunden werden. Dabei kann Sprache benutzt werden.

Anmerkung:

„Zauber-knete“ sollte zunächst mit möglichst wenig Sprache auskommen. So kann zur Geltung kommen, dass man aus dem Nichts etwas erschaffen kann. Eine der Grundlagen des Theaters, Aktion und Zuschauen, wird etabliert. Ich mache immer eine zweite Runde und weise vorher darauf hin langsamer oder sorgfältiger zu kneten.

Ein Mädchen in der Klasse knetete beispielsweise geschickt und anschaulich ein ganzes Fahrrad und „fuhr“ damit freudestrahlend los. Alle waren beeindruckt. Ich bat sie es nochmal zu machen und fragte die Kinder, wann und woran sie erkannt haben, was sie knetete und mit welchem Gefühl sie losgefahren ist. So fand eine kurze Reflexion statt.

| PUZZLE

Themenfelder:

Kontakt – Zutrauen – Aufmerksamkeit

Beschreibung:

Alle sitzen im Kreis. Ein Kind geht in die Mitte und nimmt eine Haltung ein. Ein zweites Kind geht passend dazu. Das dritte Kind ersetzt das Erste und geht in eine neue Haltung, die zum zweiten Kind passt. Das könnte dann folgendermaßen aussehen: Erste Haltung “erhobener Zeigefinger”, zweite Haltung dazu “große Traurigkeit”. Ein neues Kind kommt hinzu und bezieht sich auf das zweite Kind, zum Beispiel “hämisches Auslachen”. Ein weiteres Kind kommt und ersetzt die Darstellung der „großen Traurigkeit“ usw. So entstehen im fliegenden Wechsel immer neu Bilder.

Ziel:

- Spontaneität
- Scheu überwinden
- lernen, sich aufeinander zu beziehen

Weiterführung:

keine

Anmerkung:

Viele Worte sind nicht nötig. Es ist faszinierend zu sehen, wie viele Bilder und Situationen entstehen.

| 1, 2, 3 AKTION!

Themenfelder:

Zutrauen – Körperausdruck – Aufmerksamkeit

Beschreibung:

Es wird ausgemacht, wo die Spielfläche ist und wo das Publikum sitzt. Der*die Spielleiter*in geht auf der Spielfläche in eine Haltung – zum Beispiel begeistert auf etwas zeigen – und hält einen Moment inne. Dann steigt er*sie aus und fragt die Kinder, was sie gesehen haben. Er*sie bittet ein Kind, auf der Spielfläche auch eine Haltung einzunehmen. Der*die Spielleiter*in fragt: „Wer hat eine Idee, was könnte dazu passen?“ Ein zweites Kind gesellt sich passend dazu, dann ein drittes.

Das könnte so aussehen: Erstes Kind zeigt erschrocken auf etwas, zweites Kind liegt „verletzt“ am Boden, drittes Kind geht als Helfer*in dazu. Alle bleiben in den Positionen. Wenn das Bild der Szene klar ist, rufen die Zuschauer*innen „1, 2, 3 – Aktion!“ und das Bild erwacht zum Leben. Die Spieler*innen können agieren und sprechen und sich aufeinander beziehen. Eine kurze Szene mit einem Schluss wird improvisiert.

Ziel:

- Zusammenhang von Körperhaltung und Situation schnell erfassen
- lernen, sich aufeinander zu beziehen
- erste kleine Szenen improvisieren
- Stärkung der Vorstellungskraft
- sich etwas zutrauen
- schnelles Erfassen der Idee des*der Spielpartner*in

Weiterführung:

keine

Anmerkung:

Manchmal versuchen Kinder, sich gegenseitig zu beeinflussen oder sich vorher abzusprechen. Ich empfehle den Kindern, dies nicht zu tun. So können sie lernen, die Ideen der anderen zu akzeptieren. Außerdem können so viel überraschendere Szenen entstehen.